

Jugendliche und Ablenkung im Straßenverkehr – das unterschätzte Risiko

Fußgänger, Radfahrer, Mopedfahrer, Fahranfänger

Strobl-Unterweger, C. & Rappoldt, I. (2014)

Einleitung

Es ist unserem Gehirn zwar möglich gleichzeitig den Verkehr zu beobachten und dabei z.B. Geräusche wahrzunehmen, jedoch nur weil es sich dabei um Wahrnehmungen handelt. Sobald jedoch eine Reaktion bzw. eine Entscheidung erforderlich ist, funktioniert multi-tasking nicht. Denn Entscheidungen können im Gehirn nur nach einander erfolgen. Ablenkung ist österreichweit die häufigste Unfallursache mit dem Pkw. Ablenkung betrifft jedoch nicht nur AutofahrerInnen. Die Statistik der Straßenverkehrsunfälle 2013 zeigt, dass die Gruppe der 15- bis 19-jährigen Jugendlichen besonders gefährdet sind. Mit 15 Jahren steigt die Unfallgefahr im Straßenverkehr sprunghaft an. Dabei passieren die Unfälle in erster Linie mit dem Moped, gefolgt von Unfällen mit dem Fahrrad und als FußgängerInnen.

Stichprobendaten

201 SchülerInnen:

- zwischen 14 und 17 Jahre
- 68,5 % männlich, 31,5 % weiblich

327 ProbeführerscheinbesitzerInnen:

- Durchschnittsalter: 19,19 Jahre
- 55% männlich, 45% weiblich
- im Besitz der Lenkberechtigung der Klasse B: seit 11,18 Monaten
- 27,5 % Lehrlinge, 23,4 % mit Lehrabschluss, 36,7 % Schüler und 12,3 % StudentInnen

Fragestellung

Erfasst wurde die

- Häufigkeit des gezeigten Ablenkungsverhaltens in Abhängigkeit der Verkehrsteilnahme
- Wissensstand über die ablenkende Wirkung von bestimmten Tätigkeiten
- Einschätzung der Gefährlichkeit von bestimmten Tätigkeiten während der Verkehrsteilnahme
- Unfälle und Beinaheunfälle aufgrund von Ablenkung im Straßenverkehr und in Abhängigkeit der Verkehrsteilnahme

Ergebnisse - Fußgänger

| Art der Ablenkung | Wissen | Gefährlichkeit | Tun |
|---|--------|----------------|--------|
| Telefonieren mit Freisprecheinrichtung | 19,4 % | 12,0 % | 22,3 % |
| Telefonieren ohne Freisprecheinrichtung | 40,8 % | 40,9 % | 89,9 % |
| Lesen von SMS, etc. | 88,1 % | 82,6 % | 93,4 % |
| Schreiben von SMS, etc. | 94,0 % | 92,5 % | 88,3 % |
| Internet surfen | 81,6 % | 84,0 % | 74,0 % |
| Benutzen von Apps | 79,1 % | 82,1 % | 75,3 % |
| Musik hören per Kopfhörer | 32,3 % | 27,9 % | 85,5 % |

Radfahrer

| Art der Ablenkung | Wissen | Gefährlichkeit | Tun |
|---|--------|----------------|--------|
| Telefonieren mit Freisprecheinrichtung | 58,4 % | 44,4 % | 16,8 % |
| Telefonieren ohne Freisprecheinrichtung | 86,8 % | 86,3 % | 33,1 % |
| Lesen von SMS, etc. | 93,7 % | 91,0 % | 30,8 % |
| Schreiben von SMS, etc. | 95,3 % | 95,2 % | 23,2 % |
| Internet surfen | 93,2 % | 96,3 % | 8,4 % |
| Benutzen von Apps | 91,1 % | 93,6 % | 15,2 % |
| Musik hören per Kopfhörer | 49,5 % | 40,7 % | 61,0 % |
| Navigation mittels Handy | 78,9 % | 84,5 % | 28,2 % |

Ergebnisse – Mobiltelefonverhalten SchülerInnen:

- rund 1000 SMS (inklusive Apps)
 - 4 Telefongespräche pro Tag
 - 70% geben an, alle Nachrichten, die sie bekommen zu lesen.
- Kommunikationspartnern bzgl. SMS:
- 98,0 % Freunde
 - 71,1 % Eltern
 - 29,4 % Partner

FahranfängerInnen:

- rund 102 SMS täglich
 - 12 Telefongespräche pro Tag
 - 41 SMS während dem Autofahren erhalten
 - 5 Telefongespräche während dem Autofahren führen
 - 58,2 % geben an, alle Nachrichten, die sie bekommen zu lesen
- Kommunikationspartnern bzgl. SMS:
- 92,2 % Freunde
 - 61,5 % PartnerInnen
 - 52,5 % Eltern
 - 47,2 % (Arbeits-) KollegInnen

Mopedlenker

| Art der Ablenkung | Wissen | Gefährlichkeit | Tun |
|---|--------|----------------|--------|
| Telefonieren mit Freisprecheinrichtung | 87,7 % | 69,6 % | 10,9 % |
| Telefonieren ohne Freisprecheinrichtung | 96,5 % | 83,9 % | 12,8 % |
| Lesen von SMS, etc. | 93,0 % | 91,1 % | 17,0 % |
| Schreiben von SMS, etc. | 93,0 % | 91,1 % | 12,8 % |
| Internet surfen | 93,0 % | 92,9 % | 0,0 % |
| Benutzen von Apps | 93,0 % | 92,9 % | 0,0 % |
| Musik hören per Kopfhörer | 70,2 % | 58,2 % | 36,0 % |
| Navigation mittels Handy | 70,2 % | 60,7 % | 27,7 % |
| Mitfahrer | 49,1 % | 26,8 % | 77,4 % |
| Rauchen | 82,5 % | 72,7 % | 6,7 % |

PKW-Lenker

| Art der Ablenkung | Wissen | Gefährlichkeit | Tun |
|---|--------|----------------|--------|
| Telefonieren mit Freisprecheinrichtung | 21,3% | 19,3% | 43,2% |
| Telefonieren ohne Freisprecheinrichtung | 71,6 % | 80,1 % | 88,7 % |
| Lesen von SMS, etc. | 78,9 % | 92,6 % | 64,9 % |
| Schreiben von SMS, etc. | 75,2 % | 96,9 % | 44,1 % |
| Internet surfen | 59,6 % | 97,3 % | 13,7 % |
| Benutzen von Apps | 58,1 % | 97,3 % | 17,4 % |
| Bedienen des Radios | 54,1 % | 30,2 % | 97,3 % |
| Musik hören via Handy | 35,5 % | 34,0 % | 36,7 % |
| Navigationsgerät | 53,8 % | 58,0 % | 51,1 % |
| Schminken | 49,5 % | 93,7 % | 1,9 % |
| Essen | 48,3 % | 45,2 % | 48,9 % |
| Trinken | 41,3 % | 33,1 % | 77,2 % |
| Rauchen | 41,6 % | 53,2 % | 26,4 % |
| Kinder | 45,9 % | 87,0 % | 12,5 % |
| Tiere | 40,4 % | 89,7 % | 7,8 % |
| Sprechen mit Mitfahrer | 31,2 % | 7,6 % | 96,0 % |

Unfälle bzw. beinahe Unfälle aufgrund von Ablenkungen

Fußgänger: 40 % brenzlige Situation, 2,5% Unfall
 Radfahrer: 20 % brenzlige Situation, 15 % Unfall
 Mopedlenker: 26 % brenzlige Situation, 15 % Unfall
 PKW-Lenker: 20 % brenzlige Situation, 5 % Unfall

Kontakt

Mag. Carola Strobl-Unterweger
 Radetzkystraße 1/2
 8010 Graz
office@strobl-unterweger.at
www.strobl-unterweger.at
 0664/ 23 18 298



Zusammenfassung

Gerade für Jugendliche besitzt ihr Smartphone eine enorme Bedeutung. Wie die Befragung zeigt, stellt aber gerade die Nutzung des Mobiltelefons im Straßenverkehr ein zentrales Risikoverhalten dar, unabhängig von der Art der Verkehrsteilnahme. Die vorliegende Studie zeigt, dass nicht nur bei PKW-LenkerInnen, sondern auch bei jugendlichen FußgängerInnen und RadfahrerInnen Handlungsbedarf gegeben ist. Durch die enorme Verbreitung der Smartphones unter Jugendlichen und ihrem Mobiltelefonverhalten erscheint es dringend notwendig, dass Jugendliche lernen mit der Gefahr der Ablenkung im Straßenverkehr umzugehen. Dass reines Wissen und die Einschätzung der Gefährlichkeit der Mobiltelefonnutzung nicht davor schützen, dieses risikoreiche Verhalten im Straßenverkehr zu zeigen, ist durch die vorliegende Studie eindeutig belegt worden.